



PLUS FÜR DEN TOURISMUS

Ein Plus von 8,5 Prozent bei den Ankünften im Jänner meldet Tourismusexperte Christian Benger. Die Nächtigungen stiegen um 0,9 Prozent. Foto: Leitner



FÜNF ENERGIE-SIEGER

Heute verleiht Landesrat Rolf Holub den „Energy Globe Award“ in fünf Kategorien. 24 Projekte aus Kärnten sind am Start für den Landessieg.



MEINUNG

Chefredakteur Gerd Leitner
gerd.leitner@woche.at

Wo Wien draufsteht, ist auch Kärnten drin

Jahrelang führte die Hypo die Hitliste der Debattier-Themen an den heimischen Stammtischen – und jene der Betreffszeiten diverser politischer Aussendungen unangefochten an. Nun ist's ziemlich ruhig geworden um den eleganten Sturzflug der Kärntner Hausbank. Es genügt allerdings nur ein Blick auf den parlamentarischen Terminkalender, um zu ahnen, dass es nicht so bleiben wird: im Hohen Haus schreitet dieser Tage der Untersuchungsausschuss zur Tat. Diesmal geht es nicht um Kärnten, sondern um das bundespolitische Gemurkse in den Tagen – und auch Nächten – der Notverstaatlichung. Es soll ans Licht kommen, wie es möglich ist, dass eine gesamte verantwortliche Politriege im Gleichschritt herumdilettiert. Dass es so war, beschreibt der Bericht der Griss-Kommission. Sollte dabei – und das ist ja deklariertes Ziel – bis zum Jahr 2016 tatsächlich Handfestes herauskommen, wäre das doch eigentlich eine Steilvorlage, um Rache für andauerndes Kärnten-Bashing zu üben. Die Befürchtung liegt nahe, dass es sich einige Teilnehmer am politischen Parkett – wie zu anderen ausschüsslichen Gelegenheiten – nicht nehmen lassen werden, mit verbalem Zeigefinger gen Wien zu wettern. Wer sich in etwaiger Vorfreude übt, sollte nicht vergessen, wo das Desaster seinen Ursprung hatte.

Eltern-Geld: Viele

Umfrage unter den Ortsparteichefs zeigt: die Mehrheit der Antworten lauten auf Ja zur Prämie für Eltern.

(gel). Kärntner Elternvertreter nutzten den Wahlkampf, um für eines ihrer Anliegen Bewusstsein zu schaffen: die Gleichberechtigung von Kinderbetreuung in der Familie und in öffentlichen Einrichtungen. „Wir wollen Wahlfreiheit für die Eltern“, fordert Gudrun Kattinig vom katholischen Familienverband erneut.



„Politiker aller Fraktionen sind dafür. Auf sie werden wir nach der Wahl aktiv zugehen.“
GUDRUN KATTINIG
Foto: Leitner

Die Idee: Das Geld, das die Betreuung in einer Einrichtung kostet, soll an die Eltern gehen, wenn das Kind in der Familie betreut wird. Das sind immer-



Kärntner Elternvertreter wollen die finanzielle Gleichstellung der Betreuung in Einrichtungen und zuhause
Foto: stockphoto

hin 57 Prozent der Kinder in Kärnten. Rund 850 Euro pro Monat – inklusive anderer Transferleistungen – sollen das sein.

Mehrheit sagt ja

In einer schriftlichen Umfrage – die WOCHÉ berichtete – sollten nun Ortsparteichefs zu der Idee Stellung nehmen. Das Ergebnis: „87 Prozent jener, die antworteten, sprechen sich für

das Modell aus“, freut sich Theo Hippel vom Familiennetzwerk. 13 Prozent sind dagegen (siehe Infobox rechts).

„Viele sagen, dass die Familie der beste Ort für die Kinder ist“, freut sich Kattinig über beigefügte Begründungen. Und: Vertreter aller Fraktionen können dem Modell etwas abgewinnen. „Wir sind nun gespannt, ob sich nach der Wahl in jenen Gemeinden etwas tut.“

dafür

Auffallend für die Elternvertreter: „Die Nein-Antworten stammen fast ausschließlich aus der SPÖ und von den Grünen“, so Hippel. Die FPÖ-Vertreter haben sich einstimmig für das Betreuungsgeld für zuhause ausgesprochen. Also: auch eine ideologische Frage.



„57 Prozent der Kinder werden zuhause betreut – sie haben überhaupt keine Lobby.“
THEO HIPPEL
Foto: Leitner

„Am meisten Antworten haben wir von ÖVP-Politikern erhalten“, berichtet Kattinig. Fast alle mit: „Ja.“ Die Grünen sprechen sich knapp mehrheitlich für die Eltern-Prämie aus.

„Die Gegner befürchten, dass Frauen manipuliert würden, zuhause zu bleiben“, zitiert Kattinig von den Antworten. Hippel ergänzt: „Wir wollen finanzielle Gleichstellung der Betreuungsarten und damit echte Wahlfreiheit.“ 1255455

ZUR SACHE – DIE ERGEBNISSE IM DETAIL

Vertreter des katholischen Familienverbands und des Familiennetzwerks sendeten die Umfrage an alle Ortsparteichefs in Kärnten.

Die Ortsparteichefs sprechen sich für oder gegen das Modell aus, das Eltern zusätzliches Geld zukommen lässt, wenn sie ihre Kinder zuhause betreuen. Laut Untersuchung des Landes nehmen 57 Prozent der Kinder in Kärnten keine Betreuung außerhalb des

Elternhauses in Anspruch.

Der Rücklauf an beantworteten Umfragen – die Antworten kamen aus allen politischen Lagern – beträgt rund 17 Prozent.

87 Prozent sprechen sich für die Gleichbehandlung für das Geld für Betreuung zuhause und in einer Institution aus – und damit für das zusätzliche Betreuungsgeld. 13 Prozent sind dagegen.

Die Befürworter

kommen aus allen politischen Lagern. Nein zum Modell sagten vor allem Vertreter von SPÖ und Grüne.

Die Antworten: **Vertreter der SPÖ** sprachen sich zu zwei Dritteln für das Elterngeld aus. **Die FPÖ-Vertreter** waren einstimmig für das Geld für betreuende Eltern. Von der **ÖVP** sprachen sich fast alle dafür aus. **Von den Grünen** waren knapp mehr als die Hälfte der Antworten für das Modell.

Wenn gehen schwer fällt.

Mobilitätszentrum Graf-Carello bietet die ideale Lösung!



Mit den praktischen Hilfestellungen der Firma Graf-Carello muss Unabhängigkeit und Selbständigkeit kein Wunschtraum mehr bleiben. Mobil in jedem Alter und auch bei jedem Wetter! Führerscheinfrei und Zulassungsfrei auf allen öffentlichen Straßen zu benutzen! (außer Autobahn und Schnellstraßen). Sämtliche Elektrofahrzeuge können auch nur mit einer Hand bedient werden! Nützen Sie die schönen Tage für Spazierfahrten und tätigen Sie wieder Ihre Einkäufe, Arztbesuche, u.v.m. selbständig!

Fordern Sie noch heute eine kostenlose Broschüre an! Testen Sie unsere Fahrzeuge gratis und unverbindlich bei Ihnen zu Hause!

Info-Telefon: 03385/8282-0

Kärntners Unternehmer wählen

Heute schreiten die Kärntner Unternehmer für WK-Wahl zur Urne.

Heute, Mittwoch, und morgen sind alle Kärntner Unternehmer aufgerufen ihre Interessenvertretung in der Wirtschaftskammer in Kärnten zu wählen. Im Jahr 2010 folgte nur gut ein Drittel des Wahlberechtigten diesem Ruf. Für den amtierenden Präsidenten, Jürgen Mandl, geht es um die Verteidigung der absoluten Mehrheit für den Wirtschaftsverband – Mandls Vorgänger Franz Pacher holte bei der letzten Wahl 61,7 Prozent der Stimmen.

Drei Herausforderer treten gegen Mandl bei der Wahl an. Für den Ring der freiheitlichen Wirtschaftstreibenden geht Georg Burger ins Rennen. Sein Ziel: das Ergebnis von 2010 – 21,1 Prozent der Stimmen – zu halten. Zulegen lautet die Vorgabe von Alfred Trey, dem Kandidaten für den sozialdemokratischen Wirtschaftsverband. 2010 erreichte man 11,8 Prozent. Große Ziele hat der Grüne Matthias Köchl. Er will die derzeit 25 Mandate verdoppeln.



Heute und morgen geht's um die Vertreter der Unternehmer in der Kammer
1255570



Die INTERSPAR-Frischebäcker verwenden nur Mehl aus österreichischer Produktion. Foto: INTERSPAR

100 Prozent Mehl aus Österreich

Jeden Morgen erfüllen die INTERSPAR-Frischebäcker die Hypermärkte in Österreich mit dem köstlichen Duft von frisch gebackenem Brot. Ab sofort wird für den Teig von Semmerl, Schwarzbrot, Kuchen & Co. ausschließlich Mehl aus österreichischer Produktion verwendet. „Qualitativ hochwertige Zutaten und Rohstoffe aus Österreich sind das Geheimnis des hervorragenden Geschmacks“, betont INTERSPAR-Österreich-Geschäftsführer Mag. Markus Kaser. „Daher verwenden wir in unseren acht regionalen Frischebäckereien ausschließlich Getreide, das in Österreich angebaut und von österreichischen Mühlen gemahlen wurde.“

Großes Gewinnspiel
Beim großen Brot-Gewinnspiel verlost INTERSPAR Einkaufskarten im Gesamtwert von 5.000 Euro. Wer die köstlichen 150 Brot- und Gebäcksorten vom INTERSPAR-Frischebäcker noch nicht probiert hat, kann sich also vielleicht sogar gratis durchkosten. Alle Infos zum Gewinnspiel und zu 100 Prozent österreichischem Mehl beim INTERSPAR-Frischebäcker unter www.intersparmarkt.at/brot

